



Trends & Herausforderungen am österreichischen Lehrstellenmarkt

Online-Tagung
Der österreichische Lehrstellenmarkt im
Brennpunkt der Corona-Krise
17. Jänner 2022

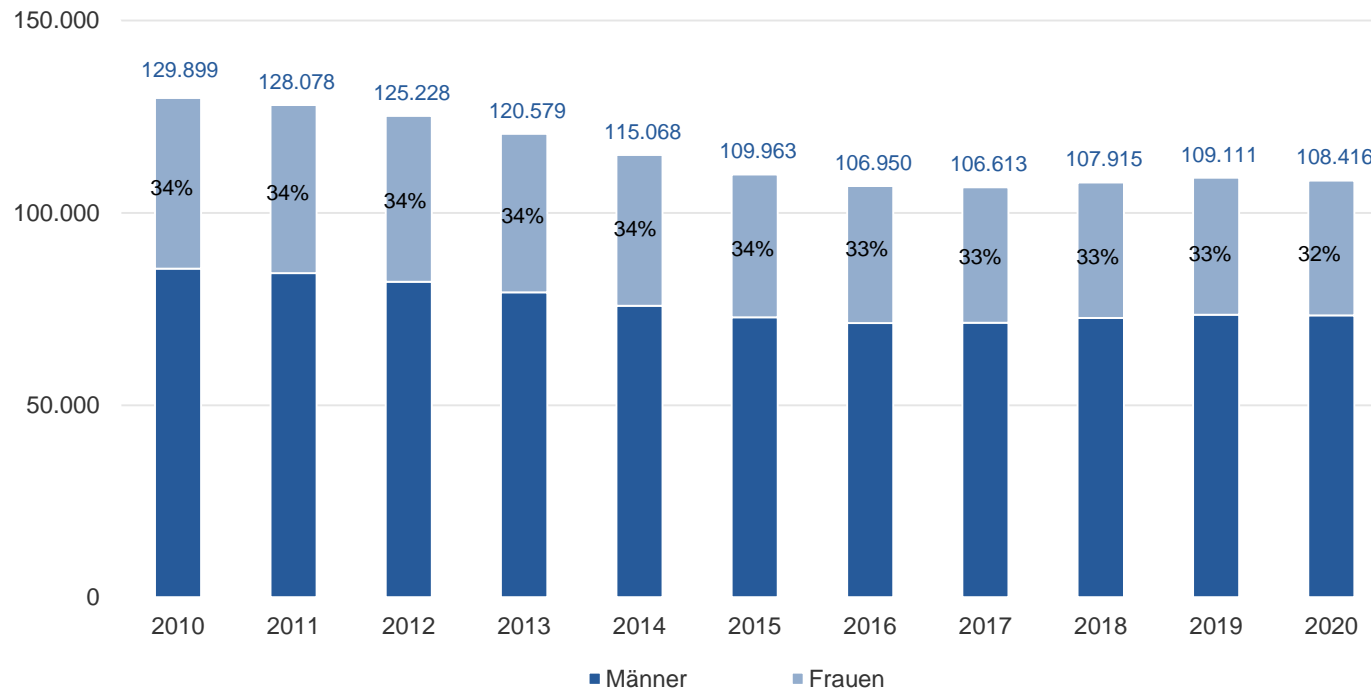
www.kmuforschung.ac.at

Fokus der Studie

- ▶ Vertiefende **qualitative Analyse** zur Situation am Lehrstellenmarkt
 - ▶ Allgemeine langfristige Trends und Herausforderungen
 - ▶ Corona-Effekte auf die Lehrausbildung
 - ▶ Spezifische Trends und Herausforderungen
 - ▶ in ausgewählten Branchen und Regionen
 - ▶ Mögliche Lösungsansätze
- ▶ **Methodik**
 - ▶ Literatur- und Sekundärdatenanalyse
 - ▶ Interviews mit Expertinnen und Experten
 - ▶ Online-Fokusgruppen und Einzelinterviews mit regional-, branchen- und themenspezifischen Stakeholdern

Lehrstellenmarkt in Österreich I

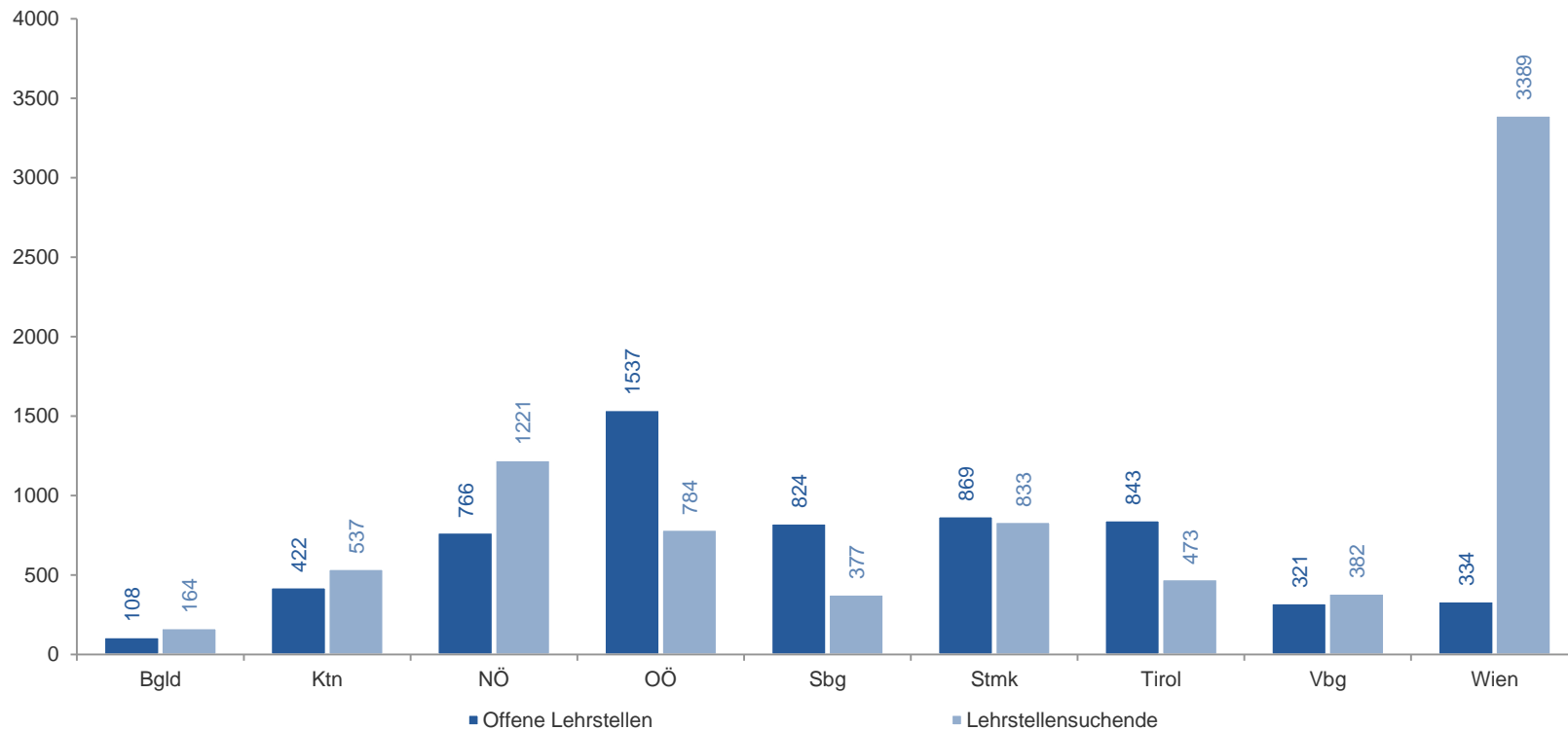
► Anzahl der Lehrlinge in Österreich nach Geschlecht, 2010 bis 2020



Quelle: Lehrlingsstatistik 2020, Wirtschaftskammern Österreichs

Lehrstellenmarkt in Österreich II

- ▶ Jahresdurchschnittsbestand an offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden nach Bundesland, 2020



Quellen: Bundesministerium für Arbeit (BMA), Arbeitsmarktservice Österreich (AMS)

| Allgemeine Trends und Herausforderungen am Lehrstellenmarkt

Entwicklung von Angebot und Nachfrage am Lehrstellenmarkt

▶ Demographische Entwicklung

- ▶ Deutlicher Rückgang der 15-Jährigen zwischen 2007 und 2017
- ▶ Danach Stabilisierung
- ▶ Anteil der Lehranfänger_innen sinkt: von 42% 2010 auf 37% 2020

▶ Veränderung des Lehrstellenangebots

- ▶ Rückgang der Anzahl der Lehrbetriebe
- ▶ Wandel der Bedeutung verschiedener Lehrberufe
 - ▶ Lehrberufe im Bereich von EDV, Informatik und Kommunikationstechnik sowie in Maschinen-, Fahrzeug- und Metalltechnik gewinnen an Relevanz

Trend zu höherer Bildung

- ▶ Stärkere Tendenz zur schulischen Ausbildung
 - ▶ Gründe: schlechtes Image, mangelndes soziales Prestige der Lehre
 - ▶ Lehre kommt oft erst nach dem Scheitern in der Schule infrage
 - ▶ Schulabbrecher_innen sind aber bei Betrieben sehr begehrt
-
- *„Rausgehen aus der Schule ist immer schwieriger als im System Schule zu bleiben.“*
 - *„diejenigen sind [Lehrlinge], die nicht gut genug in der Schule sind.“*

Trend zur späteren Lehre

- ▶ Durchschnittsalter der Lehranfänger_innen steigt auf knapp 17 Jahre
 - ▶ Weg über die polytechnische Schule wird seltener
 - ▶ Gute Erfahrungen in Betrieben mit älterer und „vernünftigerer“ Zielgruppe
 - ▶ Trend auch zur Lehre am 2. Bildungsweg
-
- Weniger Druck von den Eltern: *„Du brauchst ja noch nicht arbeiten zu gehen. Nimm dir Zeit und überleg dir, was du werden willst.“*
 - Schulabbrecher_innen sind auch beliebt, *„weil sie schon ein bisschen älter und dadurch etwas reifer und vernünftiger sind.“*

Frauen in Lehrberufen

- ▶ Frauenanteil der Lehrlinge seit Jahren bei etwa einem Drittel
 - ▶ Beliebteste Lehrberufe: Einzelhandel, Bürokauffrau und Friseurin
 - ▶ Nur langsame und geringfügige Veränderungen im geschlechtsspezifischen Bildungswahlverhalten
-
- *„Ob man da schon einen Trend erkennen kann – ich traue es mir noch nicht zu. Aber ich glaube, die ganz klassischen Geschlechtsbilder weichen sich auf.“*
 - *„Heuer haben wir vier Mädchen rekrutiert. Und die brennen wirklich für den Metallberuf. Die wollen, dass es da ölig ist und dreckig, denen taugt das voll.“*

Jugendliche mit Migrationshintergrund

- ▶ In der Lehre stark unterrepräsentiert
 - ▶ In Wien deutlich höherer Anteil an Migrant_innen in der Berufsschule
 - ▶ Probleme: Informations- und sprachliche Defizite, unzureichende Berufsorientierung, duales System nicht bekannt, Diskriminierungserfahrungen
-
- *„Man muss ehrlich sagen, dass bei mir jeder arbeiten kann, aber, wenn ich nur mehr ein Asylantenverein bin, das geht auch nicht.“*
 - *„Es ist ein gewisser ‚Hunger‘ da und ein gewisses ‚ich möchte bestehen‘ und ein ‚ich möchte aus meinem Leben etwas Besseres machen‘.“*

Heterogenität der Lehre und der Zielgruppen

- ▶ Sehr komplexe und weniger anspruchsvolle Lehrberufe
 - ▶ Zielgruppen High Potentials und leistungsschwächere Zielgruppen
 - ▶ Lehre als einzige Chance für schulisch schwache Jugendliche mit Unterstützungsangeboten in ÜBA und IBA
-
- *„Zweiteilung der Lehrberufe“ und „Zwei-Klassen-Lehrlinge“*
 - *„Die wenigen Betriebe, die wir sehen, die sich sehr um die Jugendlichen kümmern und auch Jugendliche mit schlechten Schulnoten aufnehmen, machen durchweg sehr gute Erfahrungen.“*

Vorqualifikationen: Diskrepanz zwischen Ansprüchen und Realität

- ▶ Betriebliche Selektion der „besten Köpfe“, Anforderungen steigen
 - ▶ Vorschulische Qualifikationen schwächer: In Deutsch, Mathematik, aber auch in handwerklichen Fähigkeiten, sozialen Kompetenzen und bei der Lern- und Leistungsbereitschaft
-
- *„Die Betriebe monieren auf der einen Seite die sinkenden Kompetenzen bei den Schulabsolvent_innen, aber auf der anderen Seite gibt es einen steigenden Anforderungskatalog an die Lehrlinge.“*
 - *Aufgrund der Corona-Pandemie ist „die Leistung nochmal um 10 % heruntergegangen.“*
 - *Allgemeinwissen ist manchmal „erschreckend wenig vorhanden“.*

Steigende Erwartungen der Jugendlichen

- ▶ Jugendlichen sind Spaß, Selbstständigkeit, Work-Life Balance, Freizeit- und Entwicklungsmöglichkeiten wichtig
 - ▶ Aber auch finanzielle Aspekte und Arbeitsplatzsicherheit
-
- *„Sie wollen schon relativ früh mitreden und mitgestalten können. Sie wollen sehen, wofür sie arbeiten und was das Produkt ist.“*
 - *„Fakt ist, dass die Jugendlichen ein hohes Maß an Bedürfnissen haben. Sie stellen hohe Ansprüche an Betriebe und den Umgang in den Betrieben.“*
 - *„Ich will gar nicht so viel verdienen, gib mir dafür mehr Freizeit.“*
 - Sie wollen *„ein gutes Wochenende verbringen“*.

Entwicklung der Lehrberufe und Qualität in der Lehre

- ▶ Sehr breites Ausbildungsangebot: über 200 Lehrberufe
 - ▶ Qualität der Ausbildung in Berufsschulen und Betrieben unterschiedlich
 - ▶ Modularisierung und Digitalisierung gefragt
-
- *„Auch wie Berufsschulen teilweise ausschauen. Man merkt, dass sie Schülerinnen/Schüler zweiter Klasse teilweise sind, wenn man sich den Zustand der Schulen anschaut.“*
 - *„Im Produktionsbereich gibt es keine Maschine mehr, die nicht in irgendeiner Form programmiert werden muss.“*

Besondere Herausforderungen durch die Corona-Krise

Einfluss auf die (praktische) Berufsorientierung

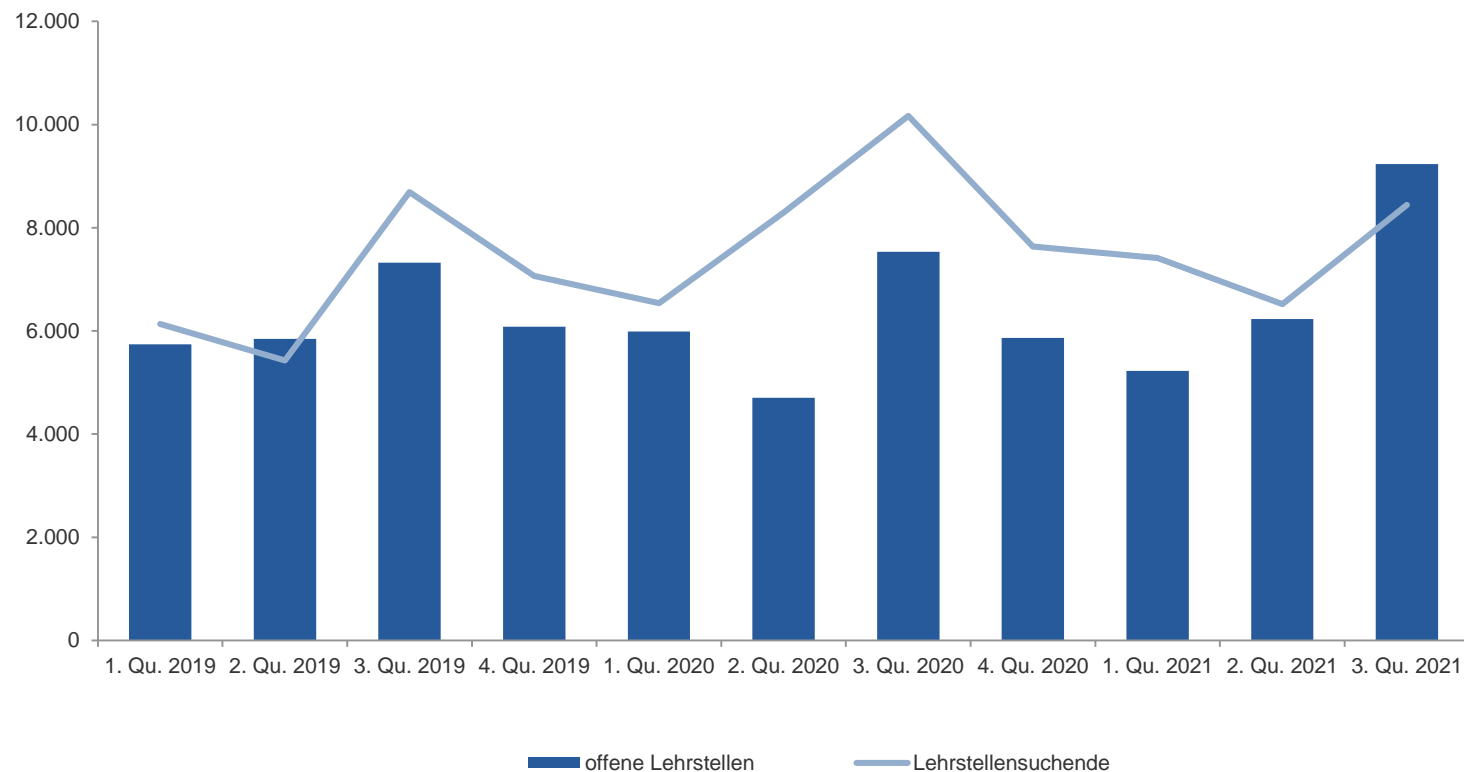
- ▶ Weniger Schnuppertage und praktische Erprobungsmöglichkeiten
 - ▶ Eingeschränkte Beratungsmöglichkeiten in BIZ und bei Berufsinformationstagen
 - ▶ Stärkere Tendenz zu bekannten Ausbildungsformen und Lehrberufen
-
- *„Im Moment hat es keinen Sinn, sich für eine Lehre zu bewerben.“*
 - *„Was sich gezeigt hat ist, dass digitale Angebote absolut nicht angekommen sind, weil bereits in den Schulen nur Distance Learning gemacht wurde.“*
 - Die Jugendlichen neigten dazu *„auf Nummer sicher zu gehen“*.

Tendenz zum Verbleib in der Schule

- ▶ Zugänge in die Lehre auch im Sept. 2021 noch geringer als 2019
 - ▶ Vermeidung von Wechseln der Ausbildungsformen
 - ▶ Modifizierte Aufstiegsklausel erleichterte den Schulaufstieg
-
- *„Uns fehlt das beste Drittel, weil es in Schulen das Sitzenbleiben nicht gibt. Diese Personen fehlen uns heuer fast komplett wegen der Aufstiegsklausel.“*

Einschränkungen bei der Ausbildung im Betrieb (I)

- ▶ Rückgang an offenen Lehrstellen (v.a. im 2. Quartal 2020)



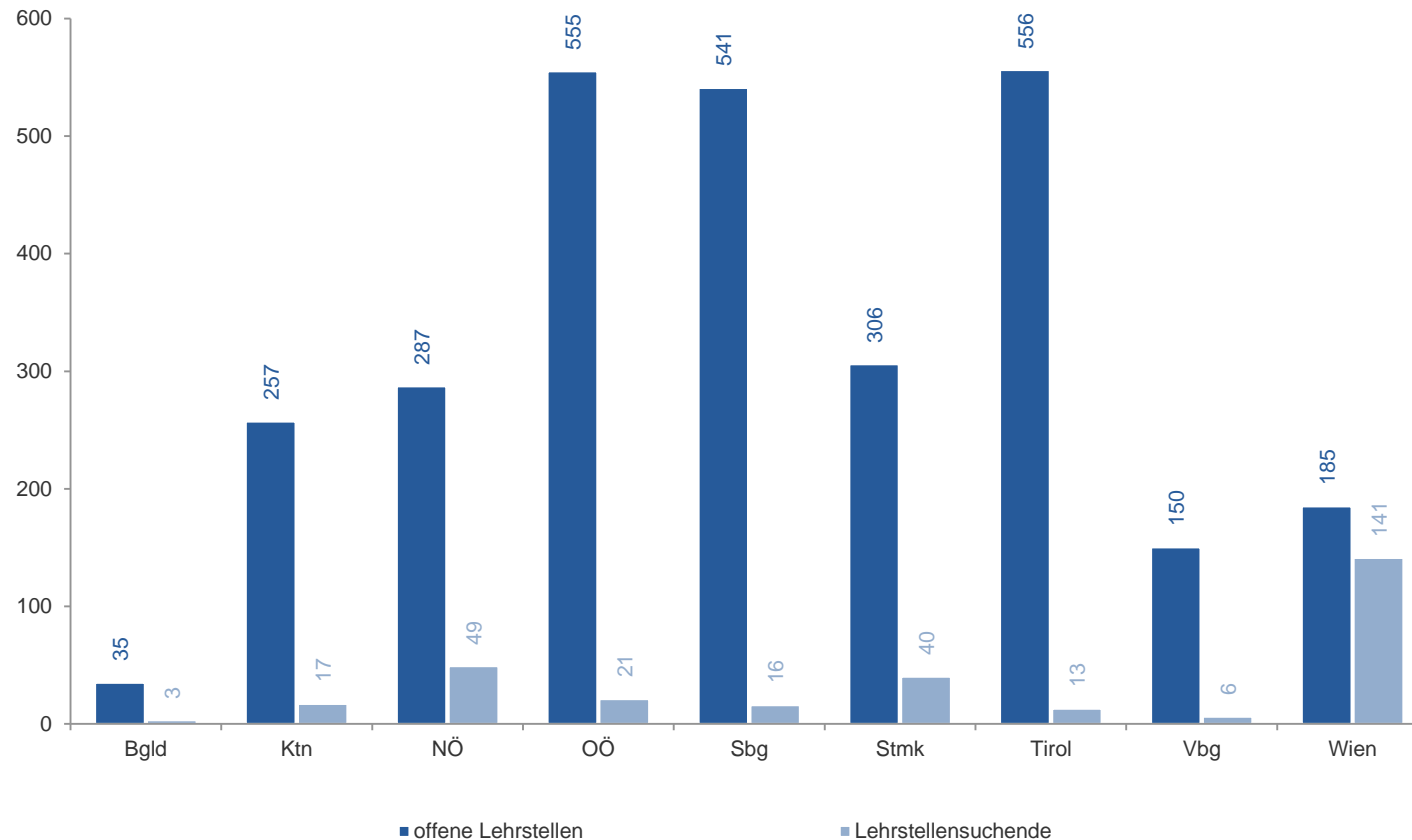
Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Einschränkungen der Ausbildung im Betrieb (II)

- ▶ Einbußen bei der Ausbildungsqualität durch Schließzeiten, Kurzarbeit und Home-Office
 - ▶ Virtuelle Lernangebote mit fiktiven Produkten und Aufträgen
 - ▶ Schwierig, da Lehre auf „learning by doing“ fokussiert
-
- *„Aber es ist natürlich ein Unterschied, ob ich diese Dinge während der Arbeit mache oder ob ich sie in einer künstlichen Situation mache.“*
 - *„Wie soll das funktionieren, wenn z. B. der Kochlehrling ein Jahr nicht in der Küche war?“*
 - *„Die Lehre lebt ja von dem „learning by doing“ und da leidet die Qualität sicher darunter, wenn man das virtuell machen muss.“*

Besondere Betroffenheit im Tourismus (I)

- ▶ Massiver Mangel an Lehrlingen in der Berufsabt. Fremdenverkehr (09/21)



Quellen: Bundesministerium für Arbeit (BMA), Arbeitsmarktservice Österreich (AMS)

Besondere Betroffenheit im Tourismus (II)

- ▶ Gründe: unattraktive Arbeitsbedingungen und schlechtes Image
 - ▶ Zusätzlich labile Arbeitsmarktsituation und mangelnde Zukunftsperspektiven in der Corona-Krise
 - ▶ Betriebe: Online-Lernangebote, Ausbildungsverbünde
-
- *„Es gibt nicht viele Bewerber und es ist nicht leicht, die Jugendlichen für diesen Job zu begeistern.“*
 - *„Ich fürchte schon, dass die Tourismusberufe durch die Corona-Krise in ihrer Attraktivität weiter geschmälert werden.“*
 - *OK, wir haben zwar keine Gäste, die betreut werden können, aber es gibt trotzdem so viele Positionen, die man trotzdem üben kann, während dieser Zeit.“*

Auswirkungen auf den Berufsschulunterricht

- ▶ Fernunterricht schwierig, da Fokus auf praktische Tätigkeiten
 - ▶ Kaum Medienpräsenz, „Schüler_innen 2. Klasse“
 - ▶ Qualitätsunterschiede zw. Berufsschulen und Lehrer_innen
-
- *„Aber es war dieses Jahr doch schwierig für die Schüler und die Ausbildner, dass dieses neue Konzept des Distance Learning angenommen, verstanden und korrekt durchgeführt wird.“*
 - *„Also speziell das Problem dabei war eher die IT-Infrastruktur, die die Jugendlichen oft nicht gehabt haben.“*

Einfluss auf Psyche und Kompetenzen

- ▶ Vermehrt Ängste, Depressionen und Sozialphobien
 - ▶ Schwierigkeiten, Motivation und Tagesrhythmus zu erhalten
 - ▶ Aber auch neue Kompetenzen: mehr Selbstständigkeit, Lern- und Digitalisierungsfähigkeiten
-
- *„Wir haben immer versucht, den Kontakt mit Maske und Distanz noch zu halten, weil wir festgestellt haben, wir verlieren sie sonst. Sie brauchen einen Rhythmus, Arbeit, Beschäftigung.“*

Mögliche Lösungsansätze

Image der Lehrausbildung

- ▶ Leistungen und Entwicklungsperspektiven der Lehrlinge aufzeigen
 - ▶ Lehrbetriebe und deren Engagement hervorheben
 - ▶ Nicht nur Jugendliche, sondern auch Eltern, Lehrer_innen und Freunde ansprechen
-
- *„Gängiges Vorurteil, dass man es im Leben nur zu etwas gebracht hat, wenn man Matura oder studiert hat.“*
 - *Wenn ich eine Lehrlingsausbildung habe oder eine Lehre abgeschlossen habe, dann habe ich wahrscheinlich mehr einen garantierten Arbeitsplatz, als wenn ich ein Studium habe.“*

Berufsorientierung und Zugang zur Lehre

- ▶ Weiterer Ausbau der Berufsorientierungsangebote, v.a. in der AHS
 - ▶ Praxisorientiertes Kennenlernen von Lehrbetrieben
 - ▶ Peer-Coaching durch Lehrlinge und ausgebildete Fachkräfte
- *„Wenn mir die vielen verschiedenen beruflichen Möglichkeiten halb verborgen bleiben, dann wird es auch schwierig sein, das Interesse dafür zu wecken.“*
 - *„Wichtig, wenn wirklich junge Menschen kommen und erzählen, wie das ist.“*
 - *„Also das berichten uns ganz viele Schülerinnen und Schüler aus den HTLs – wenn sie das gewusst hätten, dass die Schule für sich nicht passend ist bzw. eine Lehre für sie passender wäre, dann hätten sie da keine Zeit verloren.“*

Schulische Vorqualifikationen

- ▶ Mindestqualifikationsniveau wäre hilfreich
 - ▶ Praxisorientierte Wissensvermittlung wichtig
 - ▶ Stellenwert des Pädagog_innenberufs heben
-
- *„Die Kinder müssen Dinge lernen, wo man sich selbst als Erwachsener fragt, warum sie das lernen. Sie verschwenden Zeit mit Dingen, die sie überhaupt nicht interessieren und wo ihnen selbst der Lehrer nicht vermitteln kann, wozu sie das brauchen.“*
 - *„Mir ist lieber, die Leute wissen weniger breit Dinge. Weniger, das aber gut, als mehr in einer schlechten Qualität.“*
 - Als Lehrer_innen *„brauchen wir die Besten“*.

Forcierung spezifischer Zielgruppen

- ▶ Mädchen und jungen Frauen
 - ▶ Jugendliche mit Migrationshintergrund
 - ▶ Leistungsschwächere Jugendliche (mit eigenen formalen Abschlüssen)
 - ▶ Ältere Jugendliche und Erwachsene
-
- *Dass „wir noch viel mehr Frauen als Zielgruppe ansprechen müssen, insbesondere für die MINT-Thematik.“*
 - *„Ok, das Mädchen schaut aus wie ich und trägt ein Kopftuch und arbeitet trotzdem in einer Werkstatt. Aha, ok, dann könnte ich das vielleicht auch machen.“*
 - *„Ich hab dieses Bild von einer Werkstatt, aber in echt war ich noch nie dort und dann seh ich: Wow, da sitzt eine ganz zierliche Frau und macht das alles, weil alles mechatronisch gesteuert ist.“*

Matching

- ▶ Innovative Vermittlungsinitiativen mit Video- und Speed-Dating
 - ▶ Praktische Schnuppertage zum gegenseitigen Kennenlernen
 - ▶ Unterstützung von Kleinbetrieben z.B. mit Talentepools überzähliger Bewerber_innen von Großbetrieben
-
- Meinung zu Videostories zu verschiedenen Berufsbildern und Arbeitgeber_innen: *„Das finde ich echt gut, dieser Austausch mit Leuten, die erzählen „Wie schaut denn mein Tag aus“.*
 - *„Ich finde diese Berufsschnuppertage ganz gut. So bekommt man eine bessere Vorstellung.“*

Durchlässigkeit der Bildungswege

- ▶ Lehre mit Matura
- ▶ Lehre nach der Matura in den dualen Akademien
 - ▶ Insbesondere für AHS-Maturant_innen interessant
- Dabei gilt es klarzumachen, *„dass die Lehre keine Sackgasse ist“*.
- *„Wir erschließen uns damit neue Zielgruppen, nämlich die, die studieren wollen, die einen Bachelor und eine Lehrausbildung machen und werten damit das Image weiter auf.“*
- *„Gerade für Maturanten ist die beruflichen Ausbildung im Anschluss eine viel bessere Wahl als irgendein Studium.“*

Förderungen und finanzielle Aspekte

- ▶ Zielgerichtete Förderpolitik und Information von Kleinbetrieben
 - ▶ Höhere Lehrlingsentschädigungen und Gehaltsperspektiven als Anreiz für Jugendliche
 - ▶ Stipendiensysteme für ältere Zielgruppen und Migrant_innen
-
- *„Lehrlinge im Hochbau im 4. Lehrjahr verdienen mehr als Akademiker.“*
 - *Viele Jugendliche sind „natürlich beim Finanziellen abzuholen“.*
 - *„Das wäre ja auch eine Anerkennung für die Lehre: ‚du bist uns was wert und du bekommst auch ein Stipendium, damit du davon leben kannst‘.“*

Zukunftsorientierte Gestaltung der Lehre

- ▶ Lehrpläne und Berufsbilder kontinuierlich überarbeiten
 - ▶ Schlüsselfaktor: digitale Kompetenzen
 - ▶ Synergien von Bildungseinrichtungen, Qualifizierung von Pädagog_innen und Ausbildner_innen, Ausbildungsverbünde
-
- *Dass, „Jugendliche mit einem großen Werkzeugkoffer ausgestattet werden, um hier auch noch in 30 Jahren (wenn sich der Arbeitsmarkt verändert) etwas mit dem Werkzeugkoffer tun können.“*
 - *Vorteil von Ausbildungsverbänden, dass die Lehrlinge: „in jede Abteilung mal reinschnuppern können. Sie kennen jeden und sind super vernetzt. Das ist einfach ein super Benefit von einer dualen Ausbildung; das wäre vor allem für kleine Betriebe eine super Unterstützung; auch für die Lehrlinge – die könnten da so viel mehr mitnehmen.“*



Kontakt

MMag. Eva Heckl und Mag. Andrea Dorr

Tel.: +43 1 505 97 61

e.heckl@kmuforschung.ac.at / a.dorr@kmuforschung.ac.at

www.kmuforschung.ac.at

www.kmuforschung.ac.at

Mitglied bei
Member of

